

Gedanken zu dem Gebäude Dorfstraße 32 in Wannweil, „Walz im Hof“

Hinter der Raiffeisenbank befindet sich das Bauernhaus „Walz im Hof“. Der Hofcharakter veränderte sich erstmals im Jahr 1966 beim Abbruch des Hauses „Raiser“ Dorfstraße 34 auf dessen Platz die Raiffeisenbank, welche damals als Spar- und Darlehenskasse firmierte, ein neues Bankgebäude er-



Abbildung 1 Haus Walz, Dorfstraße 32 (Bild 91104001)
aufgenommen vom Dach des ehemaligen Postgebäudes

stellte. In den Siebzigerjahren erwarb die Bank das Nachbaranwesen Schuhmacher, Gebäude Nr. 30, mit dem dazugehörigen, großen Garten, sowie einer mit der Walz-Scheune verbundener Scheune, welche abgebrochen wurde. Der dahinter liegende Krautgarten wurde gepflastert und dient als Kundenparkplatz (etwas zu groß geraten, aber pflegeleicht). Eine große Veränderung ist 1995 im Gange, das Bankgebäude wird um- und angebaut. Dazu wurde auf dem Kundenparkplatz ein großer Container aufgestellt, in welchem der Publikumsverkehr abgehalten wird. Die Büros sind in das 1994 aufge-

gebene Warenlager provisorisch umgezogen, damit das umzubauende Gebäude „Ausgebeint“ werden kann. Der Umbau soll etwa ein Jahr andauern und wurde 1996 fertiggestellt. Die freigelegte Scheunenwand am Anwesen Walz, welche als Trennwand diente, wurde in ihrem Zustand belassen. Heute kann man daran die Zimmermannskunst vergangener Jahre studieren. Neben dem auf das hohe Alter des Gebäudes hinweisenden verplatteten Fachwerkes, ist eine Lehmausfachung, mundartlich „Reigirdenwand“ genannt zu sehen. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß im Laufe der vielen Jahre, es mögen etwa 300 sein, Balken versetzt und abgeändert wurden. An den zerfallenden Ausfachungen ist sowohl das Weidengeflecht, als auch der Lehmwurf und der darauf haftende Kalkputz zu sehen. Bis zu ihrem Tod am 15.10.2001 wurde das Gebäude nur noch von der ledigen Elise Walz, geboren am 14.11.1912 bewohnt, ihr Bruder Adolf (27.5.1914 – 17.8.2003) war verheiratet und baute sich in den 80er Jahren in der Jettenburger Straße ein Einfamilienhaus. Die ledigen Geschwister Christian (Maurermeister, * 2.7.1911 + 23.7.1983) und Wilhelmine wohnten ebenfalls bis zu ihrem Tod im Elternhaus, der Bruder Wilhelm (* 25.7.1909 + 23.11.1982)¹ war selbstständiger Schuhmacher und hatte ein Ladengeschäft in der Hauptstraße. Dessen Sohn Gerhard war mein Schulkamerad, diesem Umstand verdanke ich Erinnerungen an die Zeit, als in Wannweil noch in nahezu jedem zweiten Bauernhaus Vieh gehalten wurde. So durfte ich als zwölfjähriger im Jahr 1960 mit dem Kuhfuhrwerk der Familie Walz aufs Feld mitfahren. Ein Höhepunkt war für uns Kinder die Heuernte, wenn wir auf dem hochgeschochten Leiterwagen saßen, wenn wir beim Heuabladen im Heubarn „Heutreppelein“ und am Abend beim Vesper mithalten durften. In dieser Zeit war es modern, einen „Bulldogg“ anzuschaffen. Ich möchte behaupten, damals gab es in Wannweil mehr Traktoren als Personenkraftwagen (man müßte eine Statistik einsehen). Mit Neid fuhr ich auch mit dem „Walz’schen“ Bulldogg mit aufs Feld, Neid, weil mein Freund Gerhard als dreizehnjähriger auf dem Acker die ersten Fahrversuche unter Aufsicht seines Onkel Christian machen durfte. Die Marken der Bulldogg’s, wie wir die Schlepper und Traktoren damals nannten, (nach dem legendären Lanz-Bulldogg) waren uns Kinder geläufig, wir konnten



Abbildung 2 Dorfstraße (Bild 83124910)
Kuhfuhrwek der Familie Walz

mit den Namen: Allgaier, Fendt-Dieselross, Kramer, Bautz, Deutz, Hanomag, Fahr, Hela, Schlüter usw. umgehen. Schnell waren dafür die Namen der Fahrkühle vergessen, ich weiß noch, dass die Kühle Namen hatten, kann aber keinen mehr nennen. Fast schlagartig ging die Ära der Nebenerwerbslandwirtschaft Anfang der siebziger Jahren gegen Null zurück. Lag der Wannweiler Kuhbestand zwischen 1924 und 1940 fast gleichbleibend bei 250 Stückⁱⁱ, hat er nach dem Krieg kontinuierlich abgenommen. Im Jahr 1970 gab es im Ort immerhin noch 33 Landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 260 ha Anbauflächeⁱⁱⁱ. Das Ensemble „Walz im Hof“ mit den Nachbarhöfen ist schon im Lagerbuch von 1711 erwähnt. Damals gehörte das Nachbarhaus „Schuhmacher“ (Heute Gebäude Nr. 30) Jakob Lutz und Hanns Hipp, die



Abbildung 3 Schwingstock 1862

Lagebezeichnung lautete: „Anderseits der Brunnenwiesen und beim Brunnengässle“^{iv}. Die obenerwähnte Scheuer der Familie Walz dürfte damals zu diesem Hof gehört haben. Nach dem Ableben der Elise Walz wollte die Raiffeisenbank das Anwesen vollends erwerben. Die Elise überlebte aber die Bank, zwischenzeitlich fusionierte die „Raiba“ mit der Volksbank Reutlingen. Das Interesse für die Nachbargebäude schwand, das Stamm-Gebäude auf der anderen Straßenseite, früher Bank, Lager und Milchverwertung wurde an Privat verkauft. Die Gemeinde erwarb 2003 das Haus „Walz im Hof“ und richtete es notdürftig für Obddachlose her. Im Haus befand sich noch ein Schwingstock, datiert 1862, das ist ein Werkzeug zum entfernen der Flachsfasern. Ende des 19. Jahrhundert besaß jede bäuerliche Hausfrau Werkzeuge und Geräte zur Textilfaserherstellung: Flachsbreche, Schwingstock mit Messer, Hechel, Spinnrad mit Kunkel und Haspel. Im Gerümpel wurde ein gerahmtes Foto gefunden. Der Rahmen ist in der anfangs des 20. Jahrhundert üblichen Kerbschnitzerei ausgeführt. Die dargestellte junge Frau in Tracht könnte die Hausfrau, Wilhelmine Walz geb, Rilling (1880-1957) darstellen.



Abbildung 4 Foto 6/8 cm



Im Garten hinter dem Haus befindet sich ein gemauerter Brunnenschacht. Dieser Brunnen lieferte bis zur Einführung der Wasserversorgung das Trinkwasser für Mensch und Vieh. Später entnahm man Wasser für den Garten. Der mit einem Betonring eingefasste und mit Blech abgedeckte Schacht hat von der der Erdoberfläche eine Tiefe von 350 cm bis zum 50 cm tiefen Wasser.



**Abbildung 5 und 6
Brunnenschacht**

Die Lebensdaten sind aus den im Gemeindebote veröffentlichten Standesamtlichen Nachrichten entnommen.

ⁱⁱ Ortschronik von Bürgermeister Zanzinger 1935

ⁱⁱⁱ Der Kreis Reutlingen, Konrad Theiss Verlag 1975

^{iv} Ortschronik von Bürgermeister Zanzinger 1935